

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 135.

Erscheinen in zwanglosen Nummern.

1895.

Inhalt: Dr. Schatz, Die badischen Formen der *Salix super-triandra* \times *viminalis* ♀. — Dr. Oltmanns, Pfingst-Excursion 1895. — Berichtigung. — Geschäftliche Mitteilungen. —

Die badischen Formen der *Salix super-triandra* \times *viminalis* ♀.

Von Dr. J. A. Schatz.

Als ich im September des Jahres 1894 am rechten Ufer der Breg eine Viertelstunde von Hüfingen entfernt Blätterzweige der *Salix mollissima* Wimmer¹ sammelte, entdeckte ich einige Schritte davon zwei kleine, offenbar dort angepflanzte² Sträuchlein einer *Salix multiformis* Döll, welche ähnlich wie die von Herrn Prof. J. Neuberger bei Heidelberg gesammelte und an Tauschvereine verschickte *Salix lanceolata* Sm. sehr zur *Salix triandra* L. hinneigen. Da aber die Hüfingener Weide deutliche Unterschiede zeigt gegenüber der Heidelberger

¹ Die von mir in Nr. 112 der „Mitteilungen“ unter dem Namen *S. incana* \times *viminalis* beschriebene Weide ist, wie ich in A. Kneucker's „Allgemeiner botanischer Zeitschrift“ Nr. 1 ausgeführt habe, die echte *S. mollissima* Wimmer und Seringe. In der Nähe der *S. mollissima* und *Trevirani* stand noch eine *S. Seringeana* Gaud., die jetzt leider unter Schutt begraben liegt. Ich nehme an, dass die drei seltenen Weidenbastarde nebst vielen anderen gemeinen Arten zur Festigung des corrigierten Bregufers angepflanzt worden sind. Die Stecklinge derselben dürften wohl einer Weidencultur oder einem botanischen Garten entstammen.

² Als ich das eine der beiden Sträuchlein, um es in meinen Garten zu verpflanzen, ausgrub, fand ich am Ende des 60 cm tief im Boden steckenden Stammes eine vernarbte Schnittfläche, neben welcher seitlich zwei starke Wurzeln hervorgewachsen waren. Es war mir sofort klar, dass sich die zwei Sträuchlein aus Stecklingen entwickelt hatten.

Pflanze, halte ich es für angezeigt, die beiden Formen genau zu kennzeichnen.

a) **forma breviter acuminata.**

Zu dieser Form gehört die Hüfinger Weide. Kätzchenzweige oben dunkelbraun, unten hellbraun bis gelbbraun, kahl, glänzend, wie gefirnisst. Die am 8. Mai 1895 gesammelten Kätzchen haben verblüht, sind langgestielt, aufrecht, lockerblütig (besonders an der Basis), lang-walzenförmig, 4—5 cm lang, 0,4—0,5 cm breit, am Stiel mit 4 breit-lanzettförmigen, beiderseits glänzenden, oberseits kahlen, unterseits schwach seidig behaarten, sägezahnigen Blättchen besetzt. Schuppen länglich-eiförmig, gleichfarbig grüngelb, an der Spitze kaum ein wenig gebräunt, zottig behaart, bis etwas über die Mitte der Kapsel hinaufreichend. Kapsel langgestielt, kegelförmig, wie ihr Stiel kahl, allmählich übergehend in den mittellangen Griffel, an welchen sich zwei sehr kurze, in zwei kurze, gelbe, rückwärtsgebogene Lappen gespaltene Narben anschliessen. Honigdrüse länglich, viermal kürzer als der Kapselstiel. Die sich im Mai entwickelnden jugendlichen Blätter sind oberseits schwach flaumig behaart, während die Unterfläche etwas mehr flaumig behaart erscheint; teilweise gewinnt das Haarkleid einen schwachen Seidenglanz, und an solchen Blättchen bemerkt man mit Hilfe eines guten Vergrößerungsglases, dass die kurzen, ziemlich geraden Haare nach Art der *Salix viminalis* divergent, d. h. in der Richtung der Adern angeordnet sind.

Die ausgewachsenen, im September gesammelten Blätter sitzen nicht gerade dicht an schwach flaumhaarigen Trieben. Sie sind vollkommen lanzettförmig, in der Mitte am breitesten, an der Basis kurz zusammen gezogen, oben, ähnlich wie *Salix triandra*, kurz zugespitzt, 10 cm lang, 2 cm breit, oberseits stark, unterseits (ähnlich wie *S. triandra*) schwach glänzend, oberseits kahl, unterseits anscheinend ebenfalls kahl, durch die Loupe gesehen aber ganz schwach flaumhaarig. Die Nervatur ist beiderseits sehr deutlich, namentlich unterseits scharf ausgeprägt feernetzig. Rippe und Adern der Unterseite strohgelb. Blattrand von der Basis bis zur Spitze scharf und dicht drüsig klein-gesägt; am Blattstiel 1—2 nicht gestielte Drüsen. Nebenblätter an den Frühjahrstrieben klein und stumpf, an den Sommertrieben grösser, halbherzförmig, zugespitzt, gezähnel.

Die Hüfnger Weide kann mit Rücksicht auf die deutliche flaum- bis seidenhaarige Bekleidung der Unterfläche der jugendlichen Blätter als *Salix Trevirani* Spr. bezeichnet werden. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass mit der im „Pugillus plantarum minus cognitarum“ in wenigen Sätzen beschriebenen Pflanze eine kurzblättrige Weide mit stumpfen Nebenblättern gemeint ist. (Die Sprengel'sche Diagnose kann nachgesehen werden in meinem Aufsatz „Revision der *Salix multiformis* Döll“, „Mitteilungen“ No. 116.)

b) forma longe acuminata.

Zu dieser Form ziehe ich die Heidelberger Weide. Mit der Hüfnger Pflanze verglichen sind die Kätzchenstielblätter schmaler, die Kätzchen weniger breit, die Kapseln etwas kleiner und kürzer gestielt. Der Hauptunterschied liegt jedoch in den ausgewachsenen Blättern. Die eben sich entfaltenden Blätter zeigen auf ihrer Unterseite freilich auch eine ganz dünne flaumige bis seidige Behaarung; die ausgewachsenen jedoch sind fast durchweg völlig kahl. Sie sind nicht kurz-, sondern langzugespitzt und erinnern, da ihre grösste Breite im untern Drittel liegt, mehr an die Gestalt der *Salix viminalis* als an die der *S. triandra*. Ferner sind sie oberseits nur schwachglänzend und undeutlich in der Nervatur, während die Adern unterseits ein deutliches, doch nicht sehr scharf markiertes Netz bilden. Die Blätter stehen ähnlich wie bei *S. viminalis* dicht. Am Blattstiel befinden sich 2 gestielte, nebenblattähnliche Drüsen (*Glandulae stipuliformes*). Die Nebenblätter sind viel grösser als bei der Hüfnger Weide und viel länger zugespitzt.

Mit Rücksicht auf die bedeutende Länge der Blätter (25 cm bei 2,5—3 cm Breite), auf die länger ausgezogene Blattspitze, auf die gestielten Drüsen und scharf zugespitzten Nebenblätter, ferner in Hinsicht auf die Kahlheit der ausgewachsenen Blattfläche bezeichnen wir die Heidelberger Pflanze am besten mit dem Namen *S. lanceolata* Sm. Ich verweise auch hier auf Smith's Diagnose in No. 116 der „Mitteilungen“. Allerdings sagt Smith von seiner Weide, dass die Blätter in allen Entwicklungsstadien vollkommen kahl seien; allein im Grossen und Ganzen passt die Heidelberger Hybride weitaus am besten zur Smith'schen Beschreibung seiner *Salix lanceolata*.

Zum Schlusse will ich die in Baden bis heute aufgefundenen Formen der *Salix multiformis* und ihre Standorte kurz zusammenstellen.

I. *Salix super-viminalis* X *triandra*. Forma *Foliis aestivis tomentosis*:

Salix mollissima Wimmer et Séringe. Standort: Hüfingen (Ufer der Breg).

II. *Salix triandra* X *viminalis*.

Salix hippophaëfolia Thuill. Standort: Heidelberg und Mannheim.

III. *Salix super-triandra* X *viminalis*.

a) Forma *triandraefolia*:

Salix Trevirani Spr. Standort: Hüfingen.

b) Form. *viminalifolia*:

Salix lanceolata Sm. Standort: Heidelberg.

Pfingst-Excursion 1895.

Schon lange war von einem Ausflug in die Baar und ins obere Donauthal¹ die Rede gewesen. Dies Jahr schien besonders günstig, da Pfingsten sehr spät fiel und man deshalb auf eine hinreichend vorgeschrittene Vegetation, sowie auf gute Ausbeute hoffen konnte. So wurde denn die Parole ausgegeben: Versammlung der Teilnehmer am Montag, den 3. Juni Mittags, in Geisingen. Weniger zwar, als der Vorstand gehofft, aber immerhin etwa ein Dutzend Mitglieder fanden sich rechtzeitig von verschiedenen Richtungen her ein.

Nach der unerlässlichen Stärkung im „Ochsen“ zu Geisingen wurde, auf Rath unsers freundlichen Führers Herrn Dr. Schatz, der ursprünglich geplante Weg über die „Länge“ bei Gutmadingen unterlassen, da ständiger Regen in den Tagen vorher die Wege dort fast ungangbar gemacht hatte. Dagegen demonstrierte Herr Dr. Schatz zunächst eine Anzahl interessanter Weiden und Weidenbastarde, sowie schwierigere Carices und ausserdem einige bemerkenswerte Pflanzen von der Länge, z. B. *Anemone narcissiflora*. Dann gings unter Herrn Dr. Schatz's Führung zur Stadt hinaus gegen die süd-östlich gelegenen Hügel, welche so recht geeignet sind die eigenartige Flora jener Kalkgebiete zu demonstrieren und ihre auffallenden Unterschiede von der übrigen Flora Badens in's Licht zu setzen.

¹ Vgl. die Berichte von Vulpius und Jack in Nr. 43 u. 102 der „Mitteilungen“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1892-1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schatz Josef Anton

Artikel/Article: [Die badischen Formen der *Salix supertriandra* x *viminalis* \(1895\) 315-318](#)